

## **Im Gespräch**

---

Franz Julen, CEO Intersport International

## **Wirtschaft**

---

**Zwei starke Wirtschaftspartner schliessen sich zusammen**

Schwesterabkommen zwischen dem Kanton Bern und Shenzhen unterzeichnet

## **Forschung & Entwicklung**

---

**«Unsere Zeitmessung entscheidet über Sieg oder Niederlage»**

Swiss Timing in Corgémont

## **Leben**

---

**«Globalisierung heisst, am Wirtschaftswachstum in Asien zu partizipieren»**

Die Jungfraubahnen und ihre asiatischen Gäste





cutting through complexity

# Switzerland – your future business location

KPMG in Switzerland supports you with experienced specialists. We provide valuable local knowledge and assist you in your market entry. Our experts help you with setting up your company as well as managing tax and legal requirements.

Hans Jürg Steiner, Partner  
Tax Partner & Office Manager  
KPMG, Hofgut, CH-3073 Gümligen-Bern  
T: +41 58 249 20 57  
E: hsteiner@kpmg.com

[www.kpmg.ch/InvestCH](http://www.kpmg.ch/InvestCH)



## Im Gespräch

- 4/5 «China ist als Produktionsstandort und Markt gleichermaßen interessant»  
Im Gespräch mit Franz Julen, CEO Intersport International

## Wirtschaft

- 6–8 **Zwei starke Wirtschaftspartner schliessen sich zusammen**  
Schwesterabkommen zwischen dem Kanton Bern und Shenzhen unterzeichnet
- 9–11 **In jeder Kapsel steckt Berner Innovation**  
Die Rychiger AG in Steffisburg

## Forschung & Entwicklung

- 12 **Berner Fachwissen für chinesische Fachhochschulen**  
Die BFH unterstützt China bei der Einführung von Fachhochschulen
- 13 **Neue Kompetenzzentren für Handelspolitik**  
Ein Gemeinschaftsprojekt von WTI, SECO und internationalen Hochschulpartnern
- 14–16 **«Unsere Zeitmessung entscheidet über Sieg oder Niederlage»**  
Swiss Timing Ltd. in Corgémont

## Leben

- 17 **«Die neue Heimat gemeinsam erleben und verstehen»**  
Der Verein Berne-Accueil
- 18/19 **«Asien kommt auf dem Jungfrauoch hoch hinaus»**  
Die Jungfrauabfahrten und ihre asiatischen Gäste
- 20 **Kanton Bern auf der Innovationslandkarte der Schweiz**  
Biel wird Netzwerkstandort des Schweizerischen Innovationsparks

## Wettbewerb

- 21 **Erlebnis-Touren mit den Jungfrauabfahrten**  
Gewinnen Sie einen Jungfrau VIP-Pass für die Jungfrauregion

## Standortförderung Kanton Bern

- 22 **Neuansiedlungen im Kanton Bern**  
Neue Unternehmen in der Region
- 23 **«Innovationen sind keine Einzelleistungen»**  
Innovationsnetzwerk im Kanton Bern

## Impressum

**Herausgeberin, Konzeption und Redaktion:** Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Telefon +41 31 633 41 20, **Internet:** [www.berneinvest.com](http://www.berneinvest.com) **Text:** Julia Weber  
**Fotografie:** Daniel Rihs, Bern **Gestaltung:** Casalini Werbeagentur, Bern **Übersetzung:** Marianne Creola, lingua-communications, Thun **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier **Auflage und Erscheinungsweise:** «bernecapitalarea» – Magazin für Wirtschaft, Wissenschaft und Leben im Kanton Bern, Schweiz» erscheint zweimal jährlich in Deutsch, Französisch und Englisch in einer Auflage von 4000 Exemplaren **Bildnachweise:** Daniel Rihs (S. 1, 5, 9–11, 14–17, 23), BFH (S. 12), SECO (S. 13), Jungfrauabfahrten (S. 18–19, 21) Swiss Innovation Park (S. 20). Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin.



### Liebe Leserin, lieber Leser

Der asiatische Markt ist eines der Hauptthemen dieser Ausgabe von «bernecapitalarea». Auf den ersten Blick gibt es nicht viele Gemeinsamkeiten zwischen China und der Schweiz – allein die Bevölkerungszahlen und die Grösse der beiden Länder unterscheiden sich fundamental. Dennoch verfügen China und die Schweiz über ausserordentlich enge Wirtschaftsbeziehungen. Der Wert der Importe aus China in die Schweiz hat sich in den letzten zehn Jahren vervierfacht, die Exporte haben sich mehr als verdoppelt.

Seit dem 1. Juli 2014 haben die Schweiz und China den Zugang zu ihren Märkten in einem Freihandelsabkommen geregelt. Dieses Abkommen bildet den geeigneten Rahmen für das Schwesterabkommen zwischen der Stadt Shenzhen und dem Kanton Bern, das ich im Februar 2015 in Shenzhen unterzeichnet habe.

Die Wirtschaft ist in der aktuellen Situation der Frankenstärke gefordert. Besonders betroffen sind die Exportwirtschaft und der Tourismus. Diese Situation trifft den Kanton Bern stark, denn hier gibt es viele exportorientierte Unternehmen aus der Maschinen- und Präzisionsindustrie, der Medizintechnik und der Produktion von Uhren. Im Tourismus sind die Destinationen gefordert, den Rückgang der Gäste aus dem EU-Raum aufzufangen. Der chinesische Markt mit seinem grossen Potenzial und die Gäste aus China werden noch wichtiger für den Wirtschaftsstandort Kanton Bern.

Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie bernische Unternehmen die Herausforderungen des asiatischen Markts anpacken.

Herzlich, Ihr

Andreas Rickenbacher, Regierungsrat  
und Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern

# «China ist als Produktionsstandort und Markt gleichermassen interessant»

Im Gespräch mit Franz Julen, CEO Intersport International

Wie es Intersport gelang, die grösste Sporthandelsmarke der Welt zu werden, warum die Geschäfte des Berner Unternehmens in China florieren und welche Herausforderungen der chinesische Markt mit sich bringt, beantwortet CEO Franz Julen.

## Wer oder was weckte Ihre Leidenschaft für den Sport?

«Mein Vater, der ein Weltklasse-Skirennläufer war. Auch heute trifft man mich im Winter oft auf den Skipisten in Zermatt an. Sport ist seit meiner frühesten Kindheit ein wichtiger Teil meines Lebens – und seit Langem auch untrennbar mit meiner beruflichen Karriere verbunden. Anfang der Achtzigerjahre begleitete ich die Skikarriere meines Bruders Max als Betreuer und Manager und arbeitete später als Sportjournalist.»

## Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe für den weltweiten Siegeszug Ihres Unternehmens?

«Mit unserem Franchise-Geschäftsmodell sind wir seit jeher extrem nah am Kunden. Die meisten Intersport-Fachhändler weltweit sind eigenständige Unternehmer, die sich durch Leidenschaft, Engagement und langjährige Erfahrung im Sportbereich sowie hohe Servicequalität auszeichnen. Unsere internationale Präsenz mit 5800 Verkaufsstandorten in 67 Ländern trägt ebenfalls mit zur Glaubwürdigkeit und Bekanntheit der Marke Intersport bei. Als grösste Sporthandelsmarke der Welt haben wir ein entsprechendes Einkaufsvolumen, wovon unsere Fachhändler ebenso wie unsere Kunden profitieren. Intersport lebt das Genossenschaftsprinzip und ist nicht an der Börse vertreten. Wir handeln langfristig und nachhaltig. Wir sind organisch gewachsen, bodenständig, realistisch und berechenbar.»

**«Wir sind bodenständig, realistisch und berechenbar.»**

## Zum Unternehmen

Die IIC – INTERSPORT International Corporation GmbH ist der weltweit grösste Sportartikelhändler und Lizenzgeber der Marken Intersport, The Athlete's Foot und der Intersport-Eigenmarken. 2014 waren weltweit 67 000 Mitarbeitende für die 1968 in Ostermundigen gegründete Gruppe tätig. Dazu gehören 5800 Standorte in 67 Ländern und auf allen 5 Kontinenten, die 2014 einen Umsatz von 10,8 Mrd. Euro erwirtschafteten.

## Inwiefern begünstigt Ihr Berner Standort Ihre erfolgreiche Unternehmenstätigkeit?

«Im Kanton Bern wurde 1968 der Grundstein für den internationalen Erfolg unserer Gruppe gelegt. Sporthändler von 10 nationalen Einkaufsgesellschaften trafen sich damals in Ostermundigen mit dem gemeinsamen Ziel, den Sport-Einzelhandel weltweit zu revolutionieren. Nach wie vor setzen wir voll und ganz auf unseren Berner Standort, der Stabilität, Sicherheit und Lebensqualität sowie ein erstklassiges Ausbildungssystem und damit vorzügliche Nachwuchskräfte für unser Unternehmen bietet. Ganz besonders schätzen wir die vorbildliche Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, die unsere Geschäftstätigkeit optimal unterstützen.»

## Warum haben Sie sich schon in den Neunzigerjahren dazu entschieden, eine Zweigstelle im chinesischen Shenzhen zu eröffnen?

«Mit Eigenmarken erzielen wir fast 2 Mrd. CHF Einzelhandelsumsatz. Bei diesem Volumen muss man unbedingt Mitarbeitende vor Ort beschäftigen. Ansonsten müssten wir mit Zwischenhändlern zusammenarbeiten, was sich ungünstig auf die Preise unserer Produkte auswirken würde. China ist nicht nur als Produktionsstandort hochinteressant für uns, sondern auch als Markt. Denn auch in China gewinnen Sport, Bewegung und Gesundheit und damit der Sportfachhandel immer mehr an Bedeutung.»

## Welche Vision haben Sie für Intersport am asiatischen Markt?

«Heute sind 2000 Mitarbeitende in 238 Fachhandelsgeschäften und Büros in Asien für uns tätig. Unser Ziel sind 500 Geschäfte im Jahr 2020. Dabei liegt die Priorität auf China und Australien, gefolgt von Indonesien und den Philippinen. In Südchina sind wir bereits mit 13 Intersport-Filialen mit einer Fläche von jeweils 800 bis 1500 m<sup>2</sup> vertreten. Bald werden wir auch in Nordchina erste Franchise-Läden betreiben.»



Franz Julen zieht es regelmässig zum Joggen an die Aare oder auf den Tennisplatz. «Sport ist für mich nicht nur Hobby, sondern auch Beruf und Berufung.»

## Zur Person

**Franz Julen** ist seit April 2000 CEO der IIC – INTERSPORT International Corporation GmbH. Der Vater zweier Kinder stammt aus Zermatt, besuchte nach der Wirtschaftsmatura die Hotelfachschule in Luzern und war Betreuer und Manager seines Bruders Max Julen, der 1984 in Sarajevo im Riesenslalom Olympiasieger wurde. Danach arbeitete er als Sportjournalist, in der Sportvermarktung und war CEO der Vökl (International) AG. Julen lebt in Hünenberg am See im Kanton Zug sowie unter der Woche häufig in Bern im Hotel Bellevue, spielt leidenschaftlich Tennis und Golf, fährt Ski und joggt.

## Worin liegen für Ihr Unternehmen die Herausforderungen bei der Bearbeitung des chinesischen Marktes?

«In den kulturellen Unterschieden, in der Ausbildung des Verkaufspersonals sowie in den Dimensionen des Landes, das spezielle logistische Lösungen erfordert.»

## Was können Sie von Ihren chinesischen Partnern, Mitarbeitenden und Kunden lernen?

«Beharrlichkeit, Geduld, Verhandlungsgeschick und Geschwindigkeit. Höchst beeindruckend ist es zum Beispiel, die rasante Konstruktion eines chinesischen Shopping-Centers mitzuerleben!»

## Welche Ihrer Verhaltensweisen, die Sie als typisch «schweizerisch» bezeichnen würden, ist Ihnen im Geschäftsleben nützlich?

«Verlässlichkeit, Berechenbarkeit und Respekt. Dazu die richtige Balance zwischen Selbstvertrauen und einer gewissen Demut.»

## Was treibt Sie bei Ihrer täglichen Arbeit als CEO für Intersport an?

«Zusammen mit meinem Team etwas zu gestalten und zu bewegen. Zudem darf ich mein Hobby zum Beruf machen.»

## Informationen

[www.intersport.com](http://www.intersport.com)

# Zwei starke Wirtschaftspartner schliessen sich zusammen

Schwesterabkommen zwischen dem Kanton Bern und Shenzhen unterzeichnet

Seit Februar 2015 ist der Kanton Bern Schwesterregion der chinesischen Stadt Shenzhen. Die Wirtschaft beider Regionen profitiert von der engen Zusammenarbeit, welche zudem auch der Kultur, dem Tourismus, der Technologie und dem Bildungswesen beider Partner zugutekommt.



Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher und Xu Qin, Bürgermeister der Stadt Shenzhen, unterzeichnen das Schwesterabkommen zwischen dem Kanton Bern und der Stadt Shenzhen am 13. Februar 2015.

In einer offiziellen Zeremonie hat Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Shenzhen am 13. Februar 2015 ein Schwesterabkommen zwischen der Stadt Shenzhen und dem Kanton Bern unterzeichnet. Das Abkommen zielt auf eine enge Zusammenarbeit in Bereichen wie Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Bildung und Technologie ab. Der Kanton Bern fokussiert sich vorerst auf wirtschaftliche The-

men der Exportförderung und Standortpromotion und erhofft sich ein gesteigertes Interesse von Firmen aus Shenzhen für den Wirtschaftsstandort Kanton Bern. Da bereits die global tätigen Unternehmen Huawei und ZTE aus Shenzhen in Bern ihren schweizerischen Hauptsitz angesiedelt haben, könnte dies auf andere Firmen eine Sogwirkung ausüben und deren Expansionspläne positiv beeinflussen.

## Positive Wirtschaftsentwicklung dank Kooperation

Shenzhen, eine Stadt mit 18 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, liegt in unmittelbarer Nähe von Hongkong und ist als Sonderwirtschaftszone einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte in China. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Zurzeit wird hier beispielsweise das Ping An Finance Center errichtet, welches mit 660 Metern das zweithöchste

Neben zahlreichen Organisationen und Personen engagiert sich vor allem die Swiss China Investment Platform Association (SCIPA) für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Bern und Shenzhen. Zu China äussern sich Dr. Peter Burkhalter, Yingbo Seiler Zhao, Patrick Linder und Richard Vaucher.



Dr. Peter Burkhalter, Rechtsanwalt, Gründungsanwalt der SCIPA

## Zu welchem Zweck wurde SCIPA gegründet?

«Die Gründung fand anlässlich der Baselworld am 2. April 2014 statt und wurde initiiert von Vertretern der chinesischen Uhrenindustrie und von Schweizer KMU, insbesondere auch vom Schweizerischen Gewerbeverband. Mit dieser Vereinbarung soll der bilaterale Wirtschaftsaustausch zwischen der Schweiz und China und hierbei speziell zwischen Shenzhen und dem Kanton Bern gefördert werden. Dazu stellt SCIPA Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern First Level Support für die Aktivierung der bilateralen Geschäftsbeziehungen zur Verfügung. Vor allem organisiert SCIPA regelmässig Foren und Wirtschaftsreisen von China in die Schweiz und umgekehrt, zum Beispiel anlässlich der Baselworld.»



Patrick Linder, Direktor Chambre d'économie publique du Jura bernois (Wirtschaftskammer des Berner Jura), Bévillard

## Wie kann die CEP konkret die Entwicklung von Unternehmen aus dem Berner Jura in China unterstützen?

«Als Vertreterin und «Think tank» der regionalen Wirtschaft will die CEP neben ihrer Monitoring-Funktion im Hinblick auf künftige Sachfragen auch sensibilisieren und selbst aktiv werden. Die CEP schlägt Brücken zwischen den verschiedenen Akteuren, regt zur Reflexion an und greift einzelne Schwerpunktthemen auf. Die CEP bietet eine Plattform, über die sich ausländische Firmen mit spezialisierten KMU vernetzen können, und trägt damit dazu bei, die Entwicklung der bernjurassischen Unternehmen in China zu fördern. Die CEP kann zum Beispiel spezielle Themenprogramme für einzelne Firmenbesuche organisieren und dabei die Region Berner Jura mit ihren wirtschaftlichen Besonderheiten präsentieren.»



Yingbo Seiler Zhao, Co-Interim-Präsidentin SCIPA, Bern

## Worin bestehen die Dienstleistungen und Angebote von SCIPA für Unternehmen aus dem Kanton Bern und China?

«Wir unterstützen Unternehmen in China und der Schweiz in sämtlichen Belangen, die für ihre chinesisch-schweizerischen Geschäftsbeziehungen oder die Ansiedlung in China oder der Schweiz relevant sind. Dazu gehören die Unterstützung bei Behördengängen, bei der Geschäftsimmobiliensuche und bei der Rekrutierung von Personal, eine Rechts- und Steuerberatung, ein Inter-cultural Communication Training sowie weitere interkulturelle Seminare, Ausflüge und Events in China und der Schweiz.»



Richard Vaucher, CEO VOH SA, Courtelary

## Inwiefern ist China für Unternehmen aus dem Berner Jura interessant?

«Wie der gesamte Jurabogen ist auch der Berner Jura hochindustrialisiert und damit stark exportabhängig. Schon seit Beginn der Industrialisierung sind Vertreter unserer Uhrenindustrie in der ganzen Welt aktiv, um neue Absatzmärkte zu erschliessen. China zählte dabei von Anfang an zu den wichtigen Märkten. Angesichts der starken industriellen Entwicklung im Fernen Osten und der allgemeinen Wirtschaftslage weist insbesondere der Markt China heute ein enormes Potenzial auf. Die meisten exportorientierten Unternehmen aus dem Berner Jura sind auf dem chinesischen Markt sehr gut vertreten; viele betreiben Filialen oder Dienstleistungszentren vor Ort. Dies schafft die Basis für Synergien, zum Beispiel im Technologie- oder Produktionsbereich.»



Shenzhen ist eine der am schnellsten wachsenden Städte Chinas. Die 18-Millionen-Stadt ist eine Sonderwirtschaftszone und damit ein wichtiger Wirtschaftsstandort Chinas.

Gebäude der Welt sein wird. Shenzhen hat ähnliche wirtschaftliche Strukturen und Stärken wie der Kanton Bern. Unter anderem befindet sich hier das Zentrum der chinesischen Uhrenbranche und ihrer internationalen Zulieferindustrie, der Präzisionsindustrie. Jeweils Ende Juni wird in Shenzhen die China Watch & Clock Fair (CWCF) veranstaltet.

Künftig wird diese Uhrenmesse innerhalb des Swiss Pavilions auch Schweizer und Berner Firmen als Plattform zur Verfügung stehen. Dies ist dank der Kooperation von Switzerland Global Enterprise

(S-GE) und der FITIME AG möglich. Synergiepotenzial besteht bei Neuansiedlungen von chinesischen Zweigniederlassungen im Kanton Bern sowie bei der Unterstützung des Exports von Berner Firmen.

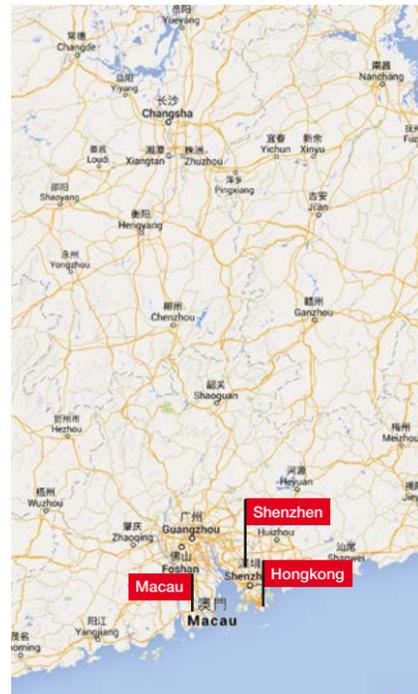
#### Swiss China Investment Platform Association (SCIPA) sorgt für regen Austausch

Verschiedene Berner Unternehmen pflegen schon seit Längerem gute Kontakte zur Region Shenzhen. Shenzhen ist dank seiner Stärken in der Präzisions-, Elektronik-

und Telekommunikationsindustrie sowie im Pharmabereich besonders interessant für bernische Unternehmen. Während zweier Wirtschaftsreisen von Berner Unternehmen wurde das bestehende Potenzial vor Ort geprüft und als fruchtbare Basis empfunden. Dass Beziehungen zustande kommen und gepflegt werden können, dafür sorgt die Swiss China Investment Platform Association (SCIPA). SCIPA ist quasi das Bindeglied zwischen dem Kanton Bern und der Stadt Shenzhen und hilft mit, verschiedene gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Fixe Punkte im Jahresplan sind die Baselworld im März, das Free Trade Agreement Forum (FTA-Forum) im August in Bern, geführte Programme rund um die China Watch & Clock Fair (CWCF) im Juni in Shenzhen sowie die China Hi-Tech Fair im November ebenfalls in Shenzhen. Zusätzlich werden regelmässige gegenseitige Besuche von Delegationen mit Politikern und Behördenvertretern erfolgen.

#### Informationen

[www.berneinvest.com](http://www.berneinvest.com)



**Zum Schwesterabkommen und zum Freihandelsabkommen**  
Das Schwesterabkommen wurde am 13. Februar 2015 zwischen dem Kanton Bern und Shenzhen geschlossen mit dem Ziel, beide Regionen wirtschaftlich enger zusammenzubringen. China ist ein wichtiger Handelspartner für die Schweiz und damit auch für den Kanton Bern. Mit dem Mitte 2014 in Kraft getretenen Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China werden der Zugang für Schweizer Waren und Dienstleistungen auf dem chinesischen Markt und der gegenseitige Handel erleichtert, die Rechtssicherheit im wirtschaftlichen Austausch und die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gefestigt sowie eine nachhaltige Entwicklung gefördert.

## In jeder Kapsel steckt Berner Innovation

### Die Rychiger AG in Steffisburg

Warum die Servicedienstleistungen der Rychiger AG ebenso individuell wie ihre einzigartigen Verpackungsanlagen sind und wie der Firmenstandort im Kanton Bern den internationalen Geschäftserfolg fördert, berichtet CEO Axel Förster.

«Bei der Entwicklung der Nespressokapsel war die Nähe zu unseren Partnern entscheidend, die ausschliesslich in der Schweiz ansässig sind», so Axel Förster, CEO der Rychiger AG. «Generell sind die Konzentration an Maschinenbauern und Zulieferern in der Region Thun und das daraus resultierende Know-how und Fachkräftepotenzial ein eindeutiger Standortvorteil für uns. Darüber hinaus genießt «Swissness» noch immer ein hohes Ansehen in unserer Branche.» Das Unternehmen aus Steffisburg baut Maschinen, die modular aufgebaut sind, trocken oder nass gereinigt werden können und höchste hygienische Anforderungen erfüllen. Dabei wird jede Anlage je nach Kundenwunsch konfiguriert sowie flexibel auf die jeweiligen Produkt-, Verpackungsmaterial- und Prozessanforderungen angepasst. Weltkonzerne wie Nestlé oder Mondelez lassen mit Rychiger-Maschinen zum Beispiel ihre Kaffee kapseln befüllen und versiegeln. Das innovative Unternehmen kümmert sich bei jedem Projekt um die gesamte Abwicklung, von der Funktionsdefinition der Maschine über die Konstruktion der Anlage, den Einkauf der Systeme bis hin zur Inbetriebnahme der Anlage beim Kunden. «Auch nach der Übergabe stehen wir unseren Kunden jederzeit zur Seite und stellen mit unseren umfangreichen Servicedienstleistungen den vollen Nutzen der Anlage während ihres gesamten Lebenszyklus

**«Unsere internationalen Kunden sind unsere wichtigsten Innovationspartner.»**

#### Zur Person

**Axel Förster**, CEO der Rychiger AG, ist gelernter Werkzeugmacher und studierter Dipl. Ing. Maschinenbau/Wirtschaftsingenieurwesen. Bevor Förster 2001 Geschäftsführer der Rychiger AG und 2007 auch Mehrheitsaktionär des Unternehmens wurde, war er in der Unternehmensberatung in Deutschland und bei Nestlé in Vevey tätig. Der gebürtige Pforzheimer hat zwei Kinder und lebt in Kehrsatz bei Bern. Der D/CH-Doppelbürger liebt gutes Essen und Reisen, Kulturausflüge nach Bern sowie Aktivsport im Berner Oberland, insbesondere im Gantrischgebiet.



«Künftig möchten wir verstärkt auch Verpackungsanlagen im Bereich Healthcare – Diagnostika und Medical Devices – anbieten.»  
CEO Axel Förster am Unternehmenssitz in Steffisburg

Innovative Verpackungsmaschinenlösungen für Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen seit 1918: die Rychiger AG in Steffisburg



sicher», erläutert CEO Förster. Die Servicemitarbeitenden aus Steffisburg sind schweizweit wie auch international im Einsatz. In den USA – zusammen mit Europa und in geringerem Masse auch Australien und Brasilien der wichtigste Markt – betreibt die Rychiger AG zudem eine lokale Servicestelle. «Kunden, die mehrere Linien in kurzer Zeit installieren, stellen wir beispielsweise einen Techniker für die Dauer eines Jahres als Vor-Ort-Support», so Förster. «Ausserdem führen wir für alle unsere Kunden eingehende Schulungen durch, damit sie möglichst unabhängig von uns agieren können.»

#### Offene und motivierende Arbeitskultur

Im März 2015 wurde das Steffisburger Maschinenbauunternehmen vom Swiss Venture Club (SVC) mit dem 1. Preis des Prix SVC Espace Mittelland ausgezeichnet. Die Rychiger AG überzeugte nicht nur mit ihrem Geschäftserfolg und ihrer regionalen

Verankerung, sondern auch mit ihrem hervorragenden Betriebsklima. «Im Arbeitsalltag spielen Hierarchien bei uns meist nur eine untergeordnete Rolle», beschreibt Förster. «Jede unserer Spezialmaschinen ist eine einzigartige Herausforderung. Daher brauchen und fördern wir eine offene Arbeitskultur und die Ideen und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden.» Zu dieser Betriebskultur gehört es auch, dass zehn Prozent des Reingewinns mit virtuellen Wertpapieren an die Mitarbeitenden ausgeschüttet werden. Bei der Preisverleihung des Prix SVC Espace Mittelland im Kursaal Bern mit rund 1400 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur wurde auch der bedeutende regionale Beitrag des Maschinenbauunternehmens geehrt: Die Rychiger AG beschäftigt 200 Personen, darunter 14 Lehrlinge, und bezieht die meisten Komponenten für ihre Maschinen aus der Grossregion.

#### Innovationskraft dank Internationalität

Doch auch weltweite Kundenkontakte und Kooperationen stärken die Innovationskraft des Steffisburger Unternehmens. «Der Austausch mit ausländischen Verpackungsmaschinenbauern ist sehr wichtig. Vor allem unsere Kontakte in das süddeutsche Packaging Valley im Raum Stuttgart kommen uns hier zugute», erklärt CEO Axel Förster. «Die meisten unserer Kunden wie Nestlé oder Mars betreiben eigene Forschungs- und Entwicklungszentren, mit denen wir jeweils eng zusammenarbeiten. Da wir unsere Maschinen ausschliesslich auf Bestellung bauen, sind unsere internationalen Kunden gleichzeitig unsere wichtigsten Innovationspartner. Für sie realisieren wir massgeschneiderte Wunschgeräte, die es in dieser Form noch nie gab.»

#### Informationen

[www.rychiger.com](http://www.rychiger.com)

#### Zum Unternehmen

Die Rychiger AG wurde 1918 in Steffisburg gegründet. Das Unternehmen gehört zu den international führenden Anbietern von kundenspezifischen Verpackungsmaschinenlösungen für Kaffee- und Teekapseln, lang haltbare Lebensmittel, Tiernahrung und Medikamente. Als Kapselspezialist der ersten Stunde hat das Unternehmen die Branche seit den 1970er-Jahren immer wieder mit wegweisenden Neuentwicklungen geprägt. Die Exportrate liegt heute bei etwa 80%. Am Hauptsitz in Steffisburg sind 200 Mitarbeitende beschäftigt, die 2014 einen Umsatz von 55 Mio. CHF generierten.

# Berner Fachwissen für chinesische Fachhochschulen

Die BFH unterstützt China bei der Einführung von Fachhochschulen

Im Zuge der chinesischen Bildungsreform sollen 600 Universtitäten in anwendungsorientierte Hochschulen umgewandelt werden. Dazu kooperiert die Volksrepublik China unter anderem mit der Berner Fachhochschule.

Die Regierung der VR China hat im vergangenen Jahr ihre «Strategie 2014 bis 2020 zur Entwicklung einer modernen Berufsbildung» bekannt gegeben, deren Fokus auf der Einführung von Fachhochschulen liegt. Am 19. November 2014 fand das erste «Sino-Swiss Joint Working Group Meeting» zwischen dem Bildungsministerium der VR China und einer Delegation unter der Leitung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFi in Beijing statt. Dabei hat Prof. Dr. Herbert Binggeli, Rektor der Berner Fachhochschule und Delegierter für internationale Beziehungen von swissuniversities, das Schweizer Bildungssystem und insbesondere die Schweizer Fachhochschulen vorgestellt.

## Zugewinn für das Bildungswesen und die Wirtschaft

Im April 2015 führte Prof. Dr. Binggeli die Schweizer Delegation am «International Forum on Industry and Education IFIE» in Zhuzhidian in der chinesischen Provinz Hunan an. Das Forum stand unter dem Motto «Embracing Reform and Creating Value – Mission and Challenges of the University of Applied Sciences» und befasste sich mit dem Aufbau von Fachhochschulen mit chinesischen Charakteristika. Ein erstes wichtiges Ergebnis des Austauschs ist das am 23. Juni 2015 zwischen dem Chinesischen Verband der Fachhochschulen AUAS und der Kammer Fachhochschulen von swissuniversities in Olten unterzeichnete «Memorandum of Understanding»,

das die Grundzüge der Partnerschaft auf der anwendungsorientierten Hochschulebene skizziert. Das Engagement der BFH in der VR China stärkt die wirtschaftliche Zusammenarbeit und ist damit ein erfolgreiches Praxisbeispiel für das im Februar 2015 beschlossene Schwesterabkommen zwischen dem Kanton Bern und Shenzhen.

## Informationen

[www.bfh.ch](http://www.bfh.ch)

## Zur chinesisch-bernischen Hochschulpartnerschaft

Die Berner Fachhochschule BFH unterhält institutionelle Kontakte zu den Universitäten für Wissenschaft und Technologie Hefei und Hebei und steht in Verbindung mit dem Bildungsdepartement der Stadt Shenzhen, welches drei seiner Universtitäten in Fachhochschulen umwandeln möchte. Zahlreiche Projekte und Studienreisen der BFH mit Partnerinstitutionen in China wurden bereits realisiert. Daran beteiligten sich unter anderem die Departemente Architektur, Holz und BAU, Technik und Informatik, Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften sowie die angegliederte Eidgenössische Hochschule für Sport, Magglingen.



Prof. Dr. Herbert Binggeli mit dem Präsidenten der Hebei University of Science and Technology, Prof. Dr. Hexu Sun.

# Neue Kompetenzzentren für Handelspolitik

Ein Gemeinschaftsprojekt von WTI, SECO und internationalen Hochschulpartnern

Das World Trade Institute (WTI) der Universität Bern kooperiert mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), um regionale Kompetenzzentren für Handelsrecht und Handelspolitik in Vietnam, Indonesien, Südafrika, Peru und Chile aufzubauen.

Das Projekt «Institutional and Capacity Building for Academic Training and Research Centres on Trade Law and Policy in Developing Countries: Peru, South Africa, Vietnam» wurde im Sommer 2010 vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) lanciert. Bis Dezember 2016 wird das World Trade Institute (WTI) der Universität Bern dafür Partnerinstitutionen bei der Ausbildung und Forschung zu handelspolitischen Themen unterstützen. Das Hauptziel dieses Projekts ist es, Kompetenzzentren an den internationalen Partnerhochschulen im Bereich Handelsregulierung sowie ein nachhaltiges, akademisch produktives Kooperationsnetzwerk zwischen den Partnerinstitutionen aufzubauen.

## Gemeinschaftliche Masterprogramme in Vietnam und Indonesien

Die ersten Hochschulpartner waren das Mandela Institute der University of Witwatersrand in Johannesburg, Südafrika, die Pontificia Universidad Católica del Perú in Lima und die Foreign Trade University in Hanoi, Vietnam. Das Projekt, das von Pierre Sauv , Direktor für Externe Programme und Akademische Partnerschaften und Lehrperson am WTI unter Mithilfe von Rodrigo Polanco geleitet wird, wurde ab 2011 auf die Universidad de Chile in Santiago, Chile, und die Universitas Pelita Harapan in Jakarta, Indonesien, ausgeweitet. Kernstück der Kollaboration sind Masterprogramme zu internationalem Handel

und Wirtschaftsrecht in Englisch in Vietnam und Indonesien, bei denen Professoren des WTI und der jeweiligen Universtität lehren.

## Informationen

[www.wti.org](http://www.wti.org)

[www.nccr-trade.org](http://www.nccr-trade.org)



Zum Kooperationsprojekt von SECO, WTI und den internationalen Partnerinstitutionen gehören universitäre Masterprogramme, Stipendien, gemeinsame Forschungsprojekte und Konferenzen sowie Forschungsaufenthalte in Bern und der Besuch einer Summer School am WTI der Universtität Bern.

## Zum World Trade Institute der Universtität Bern

Das World Trade Institute (WTI) ist als interdisziplinäres und strategisches Zentrum der Universtität Bern eines der weltweit führenden akademischen Institute, das sich mit der Regulierung des internationalen Handels befasst. Es wird von Prof. Joseph Francois und Prof. Manfred Elsig geleitet und verbindet seit seiner Gründung im Jahr 2000 rechtliche, ökonomische und politikwissenschaftliche Aspekte der internationalen Handelsregulierung in Forschung, Lehre, Beratung und technischer Kooperation. Die Standortförderung Kanton Bern hat das WTI in Form einer Anschubfinanzierung zu Beginn finanziell unterstützt.

## «Unsere Zeitmessung entscheidet über Sieg oder Niederlage»

Swiss Timing Ltd. in Corgémont

Wie Swiss Timing die Zeitmessung an Sportevents kontinuierlich revolutioniert und welche Produkte und Serviceleistungen das Unternehmen aus dem Berner Jura soeben an den Start und ins Ziel gebracht hat, erläutert CEO Alain Zobrist.



Die Liebe zum Sport hat Alain Zobrist zum Unternehmen Swiss Timing geführt, welches er seit 2014 als CEO leitet.

«Was mich von Anfang an beeindruckt hat, ist, dass Swiss Timing – ein Unternehmen der Swatch Group – nicht nur ein einfaches Dienstleistungsunternehmen oder gar ein Sponsor ist», erzählt CEO Alain Zobrist. «Als Partner internationaler Sportevents haben wir gegenüber den Veranstaltern, vor allem aber gegenüber den Athletinnen und Athleten, eine hohe Verantwortung. Denn unsere Zeitmessung entscheidet über ihre Siege und Niederlagen!» Seit Jahrzehnten sorgen die Weltneuheiten des Unternehmens

aus Corgémont international für Aufsehen. Ob bei Sportevents in Leichtathletik, Schwimmen, Radsport, Skisport, Bobfahren, Rodeln, Basketball, Turnen, Eiskunstlaufen, Reiten, Tennis, Fechten, Hockey, Handball oder Beach Volleyball – Swiss Timing bringt kontinuierlich neue Zeitmesssysteme für hochkarätige Sportwettkämpfe auf den Markt. Unter anderem ist Swiss Timing für die Serviceleistungen an den Olympischen Spielen verantwortlich.

### Mit bahnbrechenden Technologien ins Ziel

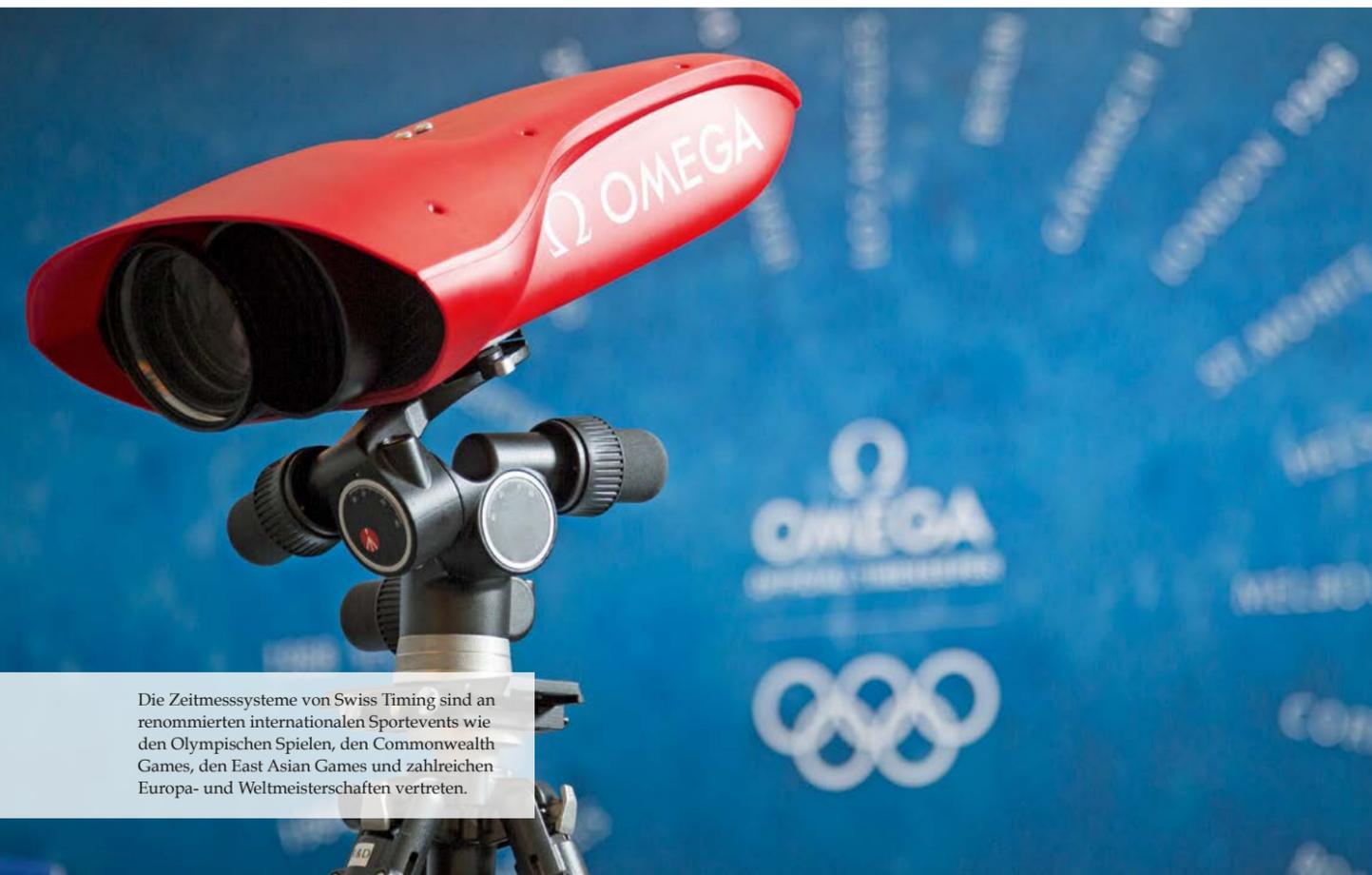
«Letztes Jahr haben wir zusammen mit Omega an den Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich unsere neue Photo-Finish-Kamera namens Myria präsentiert. Diese Photo-Finish-Kamera ist das einzige Gerät, mit dem die offiziellen Zeiten gemessen werden», berichtet CEO Zobrist. «Im Juli dieses Jahres hat Myria beim 1500-Meter-Rennen der Frauen am Diamond League Meeting in Monaco ihren ersten Weltrekord gemessen.» Swiss-Timing-Partner Omega ist eine Pionierin in der Photo-Finish-Technologie. Bereits Mitte

des letzten Jahrhunderts hat das Unternehmen mit seinen ersten Photo-Finish-Kameras die Zeitmessung an Sportveranstaltungen revolutioniert. Über sechs Jahrzehnte nach der Einführung dieser bahnbrechenden Technologie ist sie noch immer wichtig für die Zeitnahme bei hochrangigen Leichtathletikwettkämpfen. Zu den innovativen Zeitmessgeräten von Swiss Timing zählen heute neben Photo-Finish-Kameras und elektronischen Startsystemen auch hochauflösende Anzeigetafeln, die über eine neuartige Software gesteuert werden, mit der nicht nur Texte, Bilder und Live-Informationen angezeigt werden können,

**«Gegenüber den Sportveranstaltern und Athleten tragen wir eine hohe Verantwortung.»**

### Zum Unternehmen

Swiss Timing Ltd. bietet kontinuierlich neue Zeitmesssysteme an, zum Beispiel innovative Informationssysteme für Fernsehkommentatoren. Das Unternehmen, das zur Swatch Group gehört, ist einer der weltweit führenden Lieferanten von Informationen bei internationalen Sportevents. 1932 war Omega das erste Mal offizieller Zeitnehmer der Olympischen Spiele. Swiss Timing entstand 1972 durch die Fusion der beiden Sportabteilungen von Omega und Longines und arbeitet sehr eng mit anderen Uhrenmarken der Swatch Group zusammen, wie Blancpain, Rado, Certina, Tissot und Swatch. Am Hauptsitz von Swiss Timing in Corgémont und den Tochtergesellschaften in Deutschland und Tschechien sind insgesamt 420 Mitarbeitende tätig.



Die Zeitmesssysteme von Swiss Timing sind an renommierten internationalen Sportevents wie den Olympischen Spielen, den Commonwealth Games, den East Asian Games und zahlreichen Europa- und Weltmeisterschaften vertreten.

sondern auch Animationen und Videos. Mit Longines hat Swiss Timing Anfang 2015 ein Positionierungssystem für den Galopp im Pferdesport lanciert, welches es ermöglicht, Daten zwischen dem Start und dem Ziel mit grösster Genauigkeit zu ermitteln und dem Publikum im Stadion oder zu Hause vor dem Fernsehbildschirm auf verschiedenste Weisen weiterzugeben. «Diese Daten können für Analysen verwendet werden, die dem Sport zusätzlich helfen können, sich weiterzuentwickeln», erklärt Alain Zobrist. «Positionierungssysteme werden in Zukunft einen integrierten Teil unserer Serviceleistungen ausmachen, und wir werden diese bald auch in anderen Sportarten einsetzen.»

#### Zum Produkt

**Myria** ist eine neuartige Photo-Finish-Kamera, die Swiss Timing in Zusammenarbeit mit Omega entwickelt und an den Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich 2014 erstmalig an einem Sportwettkampf eingesetzt hat. Die Photo-Finish-Kamera Myria kann 10 000 Bilder pro Sekunde erfassen und die Reihenfolge der Zieleinläufe exakt bestimmen – ganz gleich, wie nah die einzelnen Läufer der Gruppe beieinanderliegen. Innerhalb von 15 Sekunden nach dem Rennen ist es somit bereits möglich, die Verteilung der Plätze bekannt zu geben.

#### Traditionsreiches Know-how als Basis für Innovation

Dass das Unternehmen für seinen Hauptsitz Corgémont im Berner Jura gewählt hat, ist auf die dort ansässige bedeutende und traditionsreiche Uhrenindustrie zurückzuführen. «Das historische Know-how und unsere starken Partner in der Uhrmacherregion sind die Grundlage dafür, dass wir genau hier Weltneuheiten in der Zeitmessung erschaffen können. Die Nähe zu unserem Mutterkonzern, der Swatch Group in Biel, ist für unsere erfolgreiche Geschäftstätigkeit ebenfalls relevant», erklärt CEO Alain Zobrist. «Mit unserer Tochterfirma in Deutschland haben wir uns auf sportsspezifische Softwarelösungen sowie Produkte für TV-Produktionen spezialisiert. In Tschechien entwickeln wir Logistik-Software für Veranstalter, welche die Organisation eines Events wesentlich verbessert. Mit diesen drei Komponenten und unserer internationalen Aufstellung können wir Sportveranstalter einen integrierten Service mit der Zeitmessung als Herzstück bieten – ein Geschäftsmodell, das weltweit einzigartig ist.»

#### Informationen

[www.swisstiming.com](http://www.swisstiming.com)

## «Die neue Heimat gemeinsam erleben und verstehen»

### Der Verein Berne-Accueil

Berne-Accueil heisst frankophile Expats und Einheimische im Kanton Bern mit gemeinsamen interkulturellen Aktivitäten wie Kursen, Ausflügen und Workshops willkommen.

«Als ich vor 18 Jahren von Lausanne nach Bern zog, war es mir wichtig, weiterhin in Kontakt mit der französischen Sprache und Lebensart zu bleiben. Den Verein Berne-Accueil lernte ich über eine Bekannte kennen und ich wurde nach sechs Monaten dessen Präsidentin. Das Netzwerk von weltweit 90 Accueils, wovon 4 in der Schweiz ansässig sind, hat seinen Hauptsitz in Paris. Allein am Standort Bern besuchen 250 Mitglieder aus etwa 25 Nationen die zahlreichen interkulturellen Aktivitäten – Ausflüge, Feste, Vorträge, Kurse und Workshops – unseres Vereins. Zum Beispiel Konversationskurse in Berndeutsch oder Hochdeutsch, Literatur- oder Gymnastikkurse. Über unsere Angebote berichten wir viermal im Jahr in unserem Mitgliedermagazin sowie regelmässig auf unserer Website.

#### Treffpunkt für frankophile Expats

1983 wurde Berne-Accueil von seiner ersten Präsidentin Michèle Beuret gegründet, um französischen Expats das Einleben und Vernetzen in der Bundeshauptstadt zu erleichtern. Inzwischen sind wir weltweit der einzige Accueil-Verein mit einer Mehrheit an nichtfranzösischen und auch vielen binationalen Mitgliedern. Speziell Familien profitieren von unseren Angeboten, da diese sich an alle Altersklassen richten und pro Haushalt nur ein Mitgliedsbeitrag entrichtet werden muss. Wir sind offen für jeden, der sich für die französische Sprache interessiert und stehen in enger Verbindung mit allen französischsprachigen Botschaftern der Stadt. Der französische Botschafter ist unser Schirmherr und ebenso wie seine Gattin bei uns sehr aktiv. Als gebürtige Engländerin weiss ich, dass eine der grössten Herausforderungen im Ausland die fremde Sprache ist. Wenn man die Chance hat, zuerst einmal in seiner Muttersprache miteinander zu kommunizieren, fällt auch das Erlernen der neuen Sprache und aller kulturellen Neuheiten leichter. Die Gemeinschaft von Berne-Accueil hilft ganz einfach dabei, Freundschaften zu knüpfen, Sprachkenntnisse zu pflegen und zu erweitern und die neue Heimat besser zu verstehen.»

*Zelda McKillop-Weber, Präsidentin von Berne-Accueil*

#### Informationen

[www.berneaccueil.ch](http://www.berneaccueil.ch)

**«Jeder, der sich für die französische Sprache interessiert, ist bei uns willkommen.»**



«Ich kenne keine Hauptstadt, die so interessant, sicher und attraktiv ist wie Bern!» Präsidentin Zelda McKillop-Weber hat ihre Wahlheimat im Verein Berne-Accueil noch besser kennen- und lieben gelernt.

# «Asien kommt auf dem Jungfraujoch hoch hinaus»

## Die Jungfraubahnen und ihre asiatischen Gäste

Touristen aus Asien spielen für den Erfolg der Jungfraubahn Holding AG seit Jahrzehnten eine zentrale Rolle. Wie es dazu kam und mit welchen Höhepunkten und Werten die Jungfraubahnen heute asiatische Touristen begeistern, erzählt CEO Urs Kessler.

«Wir waren schon sehr früh weltweit präsent. Bereits in den Neunzigerjahren bauten wir ein eigenes Vertriebsnetz in Japan, China, Südkorea, Taiwan, Indien und Thailand auf», berichtet Urs Kessler, CEO der Jungfraubahnen. Mehrmals pro Jahr reist Kessler persönlich nach Asien, um die internationalen Geschäftsbeziehungen zu pflegen. Seine Mitarbeitenden eignen sich in internen Sprachkursen Chinesisch- oder Japanischkenntnisse an, um ihre Gäste in deren Muttersprachen betreuen zu können. Das Engagement von Kessler, seinem Team und seinen Partnern zahlt sich aus: Die Anzahl der asiatischen Touristen hat im letzten Jahrzehnt jedes Jahr stetig zugenommen. Aktuell stammen über 70% aller Besucher aus dem asiatischen Raum, davon machen Japan, China, Südkorea und Indien den grössten Anteil aus. «Eine Umfrage unter asiatischen Reiseveranstaltern hat gezeigt, dass bei 9 von 10 Anbietern mehr als 80% aller Kunden vor allem wegen des Jungfraujochs in unsere Region kommen», so Kessler. Für Touristen aus Asien, die immer öfter auch ihre Hochzeit oder Flitterwochen in der Jungfrauregion verbringen, sind unter anderem die hohe Qualität und die Vielfalt der Natur entscheidende Kriterien bei der Wahl ihres Ferienzels.

10 Monate Hochsaison und eine Million Besucher auf dem «Top of Europe» im Jahr 2020 sind das Ziel von Urs Kessler, CEO der Jungfraubahnen.



### 10 Monate Hochsaison und 1 Million Besucher

Da überrascht es nicht, dass die Jungfrauregion regelmässig als beeindruckende Kulisse für Bollywood-Filme dient. Die Jungfraubahnen haben die Realisierung von Bollywood-Dreharbeiten von Anfang an unterstützt. «Yash Chopra war einer der ersten Regisseure, welche im Berner Oberland für das indische Kino drehten und damit der Region unzählige indische Gäste brachten», erzählt Kessler. «2011 wurde Chopra der Titel Ambassador of Interlaken verliehen und wir haben ihm zu Ehren sogar einen Zug nach ihm benannt.» Um auch kulinarisch den Geschmack der indischen Touristen zu treffen, bietet das Restaurant Bollywood seit dem Jahr 2000 hoch oben auf dem Jungfraujoch indische Spezialitäten an. 2014 wurde das Restaurant komplett saniert. Zudem gibt es eine Kaffeebar mit einer Auswahl an Nudelsuppen, die bei den asiatischen Besuchern sehr beliebt ist. «Uns ist es wichtig, dass auch die hiesige Hotellerie, Parahotellerie sowie das Gewerbe von unseren Gästen profitieren. Generell verbringen Touristen aus Europa derzeit mehr Ferientage in der Jungfrauregion, wo sie Aktivitäten in der Natur wie Wandern geniessen», stellt

**«Bereits in den Neunzigern hatten wir ein eigenes Vertriebsnetz in Asien.»**

### Zur Person

**Urs Kessler** ist seit 2008 CEO der Jungfraubahnen. Der eidgenössisch diplomierte Marketingleiter arbeitete zuvor bei der BLS als Betriebsdisponent und ist seit 1987 in verschiedenen Leitungsfunktionen – Leiter Verkaufsförderung, Leiter der Marketingabteilung sowie Leiter Marketing und Betrieb – bei der Jungfraubahn Holding AG tätig. Der zweifache Familienvater lebt in Interlaken und treibt in seiner Freizeit gerne Sport wie Fussball, Fitness und Skifahren in der Jungfrauregion.



Zu den beliebtesten Ausflügen mit den Jungfraubahnen gehören für asiatische Touristen kombinierte Touren, auf denen das Jungfraujoch zusammen mit dem Harder Kulm oder dem First erkundet werden kann.

Urs Kessler fest. «Wir setzen uns dafür ein, zukünftig auch asiatische Touristen für längere Aufenthalte zu gewinnen, damit auch diese Gäste noch weitere attraktive Ausflugsziele in unserer Region besuchen können.» Kesslers Vision sind 10 Monate Hochsaison und eine Million Besucher auf dem «Top of Europe» im Jahr 2020. Bei der weltweiten Distribution fördern neben den einzelnen Landesvertretungen auch prominente Sportevents auf dem Jungfraujoch die Bekanntheit der Destination, die längst zur Marke geworden ist.

### Spektakuläre Höhepunkte und süsse Überraschungen

Im August 2015 wurde der neue spektakuläre Gipfelrundweg «First Cliff Walk» auf dem First eröffnet. Für Begeisterung sorgt seit dem Jubiläumsjahr 2012 auch der Erlebnisstollen «Alpine Sensation». Positive Rückmeldungen speziell von den Gästen aus Asien erhalten Urs Kessler und sein Team darüber hinaus auf zwei ganz be-

sondere Give-aways: Der 2012 lancierte und in verschiedenen Sprachen erhältliche «Jungfraubahnen-Passport» sowie die Tafel Lindt-Schokolade, die jedem Fahrgast überreicht wird.

Für Kessler verspricht Asien weiterhin sehr viel Potenzial. Keinesfalls wollen sich die Jungfraubahnen allerdings auf nur ein asiatisches Land konzentrieren. «Diesen ausgeglichenen Mix und die intensive Bearbeitung der verschiedenen Länder Asiens werden wir fortsetzen. Gleichzeitig fassen wir frühzeitig auch neue Zukunftsmärkte in Europa ins Auge», betont der CEO. «Trotz erschwerender Währungssituation versteifen wir uns nicht auf die drei «W» – Wetter, Wechselkurs, Wirtschaft –, sondern halten uns an unsere eigenen drei «W» – Werte, Wurzeln, Weitblick!»

### Informationen

[www.jungfrau.ch](http://www.jungfrau.ch)

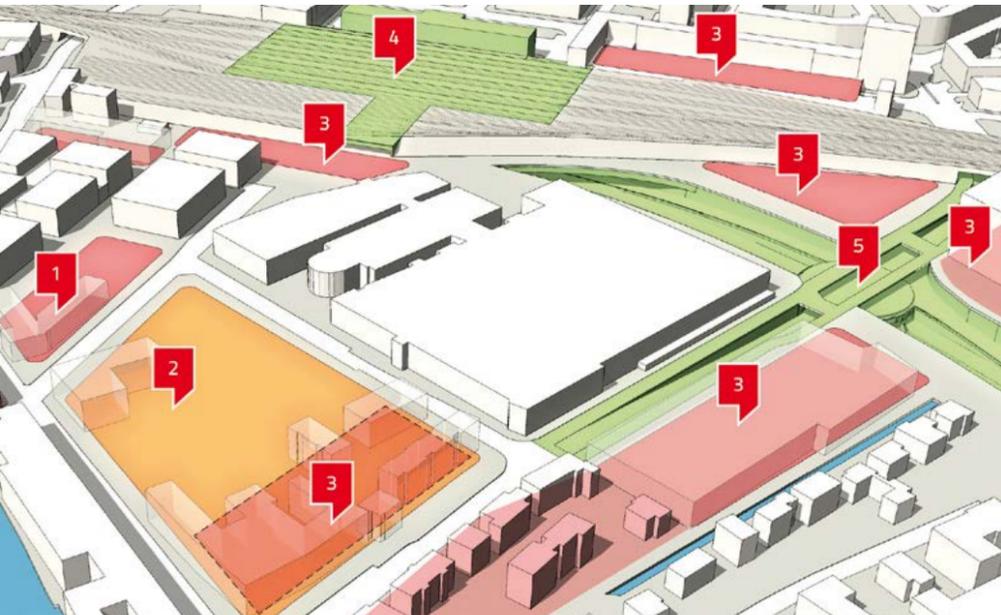
### Zum Unternehmen

Die Jungfraubahn nahm 1912 den elektrifizierten und durchgehenden Betrieb von der Kleinen Scheidegg bis zum 3454 m ü.M. hohen Jungfraujoch auf und bildet mit ihren beiden Felshallen den höchstgelegenen Bahnhof Europas. 2014 reisten 866000 Gäste mit den Jungfraubahnen auf das «Top of Europe». Die Jungfraubahn Holding AG mit Sitz in Interlaken und 872 Mitarbeitenden weltweit umfasst acht Tochtergesellschaften und ist ein führendes touristisches Unternehmen sowie das bedeutendste Bergbahnunternehmen der Schweiz.

# Kanton Bern auf der Innovationslandkarte der Schweiz

Biel wird Netzwerkstandort des Schweizerischen Innovationsparks

Ab Januar 2016 entsteht der Swiss Innovation Park Biel/Bienne als eigenständiger Standort des Swiss Innovation Parks SIP.



**Ein urbaner Innovationspark**

- 1** Swiss Innovation Park Biel-Bienne, erste Ausbautetappe
- 2** Campus Technik der Berner Fachhochschule
- 3** Swiss Innovation Park Biel-Bienne, verfügbare Reserven bis 100 000 m<sup>2</sup> BGF
- 4** Hauptbahnhof Biel-Bienne
- 5** Künftiger Autobahnanschluss

An zentraler, bahnhofsnahe Lage im zweisprachigen Biel im Herzen der industriellen Schweiz fungiert der Swiss Innovation Park Biel/Bienne als attraktive Innovationsplattform für die Industrie.

Der Swiss Innovation Park Biel/Bienne vernetzt Unternehmen, Forschung und Spezialisten. Die hochmoderne Infrastruktur schafft ein attraktives Innovationsökosystem, das zudem eine Brückenfunktion zwischen der Romandie und der Deutschschweiz übernimmt. In einer anwendungsorientierten Forschungsumgebung und im Zentrum der industriellen Schweiz entstehen Lösungen, die präzise auf die spezifischen technologischen Bedürfnisse der

**Innovationsplattform für die Hightechindustrie**

Der Kanton Bern hat mit seiner Kandidatur für einen eigenständigen Netzwerkstandort des nationalen Innovationsparks im Juni dieses Jahres sowohl die Experten als auch den Bundesrat überzeugt. Der Swiss Innovation Park Biel/Bienne wird die Attraktivität des Kantons Bern als Forschungs- und Wirtschaftsstandort massgeblich steigern und auf nationaler Ebene einen substantziellen Beitrag zur Innovationsförderung leisten. Der Innovationspark stützt sich auf den ausgesprochen starken Industriesektor der Region Bern, der eine schweizweit einmalige Dichte an Hightechunternehmen aufweist. Dank dem SIP Biel/Bienne werden sich Industrieunternehmen aus dem Kanton Bern zukünftig noch besser auf den Weltmärkten behaupten können.

**Informationen**  
www.sip-biel-bienne.ch

**«Der SIP wird die Attraktivität des Kantons Bern steigern.»**

für die Entwicklung bis hin zur Herstellung von Prototypen und Kleinserien und dient als Entwicklungstestgelände für Industrieunternehmen jeglicher Grösse.

**Zum Swiss Innovation Park Biel/Bienne**

Der **SIP Biel/Bienne** ist bereits operativ tätig und wird von der INNOCAMPUS AG betrieben. Für die erste Ausbautetappe des SIP Biel/Bienne steht ab 2018 ein neues Gebäude mit einer Fläche von über 14 000 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Für weitere Ausbautetappen, Ansiedlungen und Spin-offs existieren in unmittelbarer Umgebung Grundstücke mit einem Geschossflächenpotenzial von bis zu 100 000 m<sup>2</sup>. Die Berner Fachhochschule plant in unmittelbarer Nähe ihren Campus Technik. Damit entsteht ein urbaner Innovationspark inmitten von attraktiven Arbeitsmöglichkeiten, Wohnräumen sowie Freizeit- und Kulturangeboten in Bahnhofsnahe und künftig auch mit direktem Autobahnanschluss.

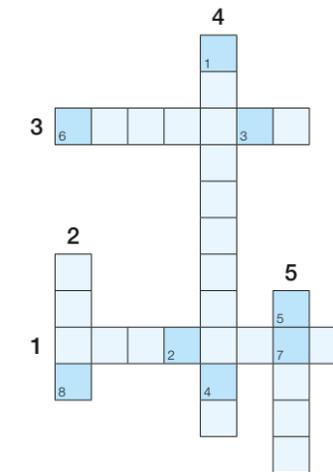
# Gewinnen Sie einen Jungfrau VIP-Pass für die Jungfrauregion

Herzlich willkommen bei den Jungfraubahnen: [www.jungfrau.ch](http://www.jungfrau.ch)

Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie erlebnisreiche Ausflugsfahrten mit den Jungfraubahnen durch die atemberaubende Jungfrauregion. Mit dem attraktiven Jungfrau VIP-Pass können Sie und eine Begleitperson das gesamte Streckennetz der Jungfraubahnen an drei aufeinanderfolgenden Tagen beliebig oft und gratis nutzen, inklusive eines spektakulären Tagesausflugs durch den Eiger und den Mönch zum Jungfraujoch – Top of Europe. Geniessen Sie bei den Zwischenstationen Eismeer und Eigerwand die fantastische Aussicht, entdecken Sie die hochalpine Wunderwelt aus Eis, Schnee und Fels, die sie von den Aussichtsplattformen, auf dem Aletschgletscher oder im Eispalast bewundern können und besuchen Sie den höchsten Bahnhof Europas auf 3454 Metern ü.M.



Mitmachen ist ganz einfach: Finden Sie die gesuchten Begriffe, tragen Sie diese in das Gitterrätsel ein und senden Sie das gesuchte Lösungswort inklusive Ihres ausgefüllten Teilnahmetalons bis zum 31. Januar 2016 an die unten stehende Adresse. Gerne können Sie auch online unter [www.berneinvest.com/chance](http://www.berneinvest.com/chance) teilnehmen. Tipp: Jeder Begriff bezieht sich auf ein Thema in dieser «bernecapitalarea»-Ausgabe. Viel Glück beim Rätseln!



**Lösungswort**

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

- 1.** Der Hauptsitz dieser AG im Kanton Bern ist Steffisburg
- 2.** Standort von SCIPA (Swiss China Investment Platform Association)
- 3.** Skifahren, Joggen und Tennis gehören zu den bevorzugten ..... von Intersport CEO Franz Julen
- 4.** Dieses Unternehmen aus Corgémont ist international für seine innovativen Zeitmesssysteme bekannt
- 5.** Vorname der Präsidentin des Vereins Berne-Accueil

Zusatzfragen (freiwillig):  
Welcher Bericht in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea» hat Sie besonders interessiert?

Auf welchem Weg haben Sie «bernecapitalarea» erhalten?

Name: \_\_\_\_\_ Anschrift: \_\_\_\_\_  
 Telefonnummer: \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Der oder die Gewinner/-in wird per Losverfahren ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter der Standortförderung Kanton Bern sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Seite heraustrennen und bis 31. Januar 2016 einsenden an:  
Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Fax +41 31 633 40 88, oder spielen Sie auf [www.berneinvest.com/chance](http://www.berneinvest.com/chance).

Herzlichen Glückwunsch an **Patrice Rolland aus Sion**, den Gewinner unseres Wettbewerbs in «bernecapitalarea» 1/2015.

# Neuansiedlungen im Kanton Bern

## Neue Unternehmen in der Region

Die Standortförderung Kanton Bern begleitet innovative internationale Unternehmen beim Entscheidungs- und Ansiedlungsprozess im Kanton Bern – wie die Firmen Welle Laser Technology SA und Hopman ST SA in Biel.



**Welle Laser Technology SA** aus Brasilien hat den Kanton Bern als neuen Firmenstandort gewählt. Das Unternehmen wird in Biel seinen Hauptsitz für Europa einrichten und vor Ort komplette Lasermaschinen herstellen sowie die weltweiten Wartungs- und Supportarbeiten steuern. In Biel soll die Lasertechnik weiter optimiert werden, weshalb die Firma hier eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung aufbauen und mit der Bieler INNOCAMPUS AG eng zusammenarbeiten wird. Das ideale industrielle Umfeld der Region Biel ist auch der Grund für die Standortwahl der neuen Hightechniederlassung im Kanton Bern.

Welle Laser Technology wurde 2008 in Palhoça, Brasilien, als Tochter von GRB Partners Holding gegründet und beschäftigt derzeit rund 60 Angestellte. Mindestens 25 neue Stellen sollen in den nächsten vier Jahren am neuen Standort Biel geschaffen werden. Die Lasermaschinen werden unter anderem in der Automobilindustrie, der Medizintechnik, der Geschenke-Industrie und in der Haushaltsgeräte-Herstellung eingesetzt. Die Firma ist mit dem Verkauf von Laserkennzeichnungs- und Gravieranlagen Marktführer im brasilianischen Lasertechnologie-Markt und eines der am schnellsten wachsenden Unternehmen in diesem Bereich. Welle Laser Technology kooperiert mit den weltweit führenden Zentren der Lasertechnologie wie dem Fraunhofer-Institut in Deutschland und beliefert grosse Konzerne wie Bosch, ABB und General Electric.

### Informationen

[www.wellelaser.com](http://www.wellelaser.com)



*Hopman*

Das französische Unternehmen Hopman SA gründet in Biel die **Hopman ST SA**. Die Bieler Tochterfirma ist für die Massenfertigung von akustischen Geräten der Marke Hopman und den internationalen Vertrieb zuständig. Mit der patentierten Technologie Hopman Sound Transfer (HST) lassen sich unterschiedliche Oberflächen in der Umgebung – Gipswände, Holz- oder Glasflächen sowie verschiedene andere Materialien – in Lautsprecher verwandeln.

Hopman ST SA betreut die Forschung und Entwicklung, die Planung und das Prototyping in den Bereichen Akustik, Vibration, Schall und in allen daraus abgeleiteten Anwendungen. Dazu zählen Lärmschutz, aber auch therapeutische Anwendungen. Am Bieler Firmensitz ist die Schaffung von bis zu 26 neuen Stellen geplant. Der Standort Biel hat sich im Evaluationsverfahren gegen mehrere Schweizer Kantone behauptet.

### Informationen

[www.hopman-st.com](http://www.hopman-st.com)

# «Innovationen sind keine Einzelleistungen»

## Innovationsnetzwerk im Kanton Bern

Der Kanton Bern baut mit dem Swiss Innovation Park Biel/Bienne sein Innovationsnetzwerk aus. Vor allem innovative KMU können vom regen Wissens- und Technologietransfer und von anwendungsorientierter Forschung profitieren, erklärt Denis Grisel.

### Wie wichtig ist der Swiss Innovation Park Biel/Bienne für die Berner KMU?

«Innovationen sind keine Einzelleistungen, sondern das Zusammenspiel von verschiedenen Disziplinen und unterschiedlichen Fachkompetenzen. Gerade den KMU fehlen oft die nötigen Ressourcen, um Innovationen aus eigener Kraft hervorzubringen. Sie können in Zukunft mit dem Swiss Innovation Park (SIP) Biel/Bienne auf ein noch umfassenderes Netzwerk zugreifen, das ihnen Fachkompetenzen und Kontakte aus dem wissenschaftlichen oder unternehmerischen Umfeld erschliesst. In Zukunft befruchten sich KMU, Grossunternehmen, Forschungsinstitute und Hochschulen gegenseitig, und zwar entlang der gesamten Wertschöpfungskette.»

### Wie setzt sich die Standortförderung für die Innovation im Kanton Bern ein?

«Wir von der Standortförderung setzen uns an vorderster Front dafür ein, dass wir auf der Innovationslandkarte der Schweiz präsent sind und als Innovationsstandort wahrgenommen werden. Das ist uns mit dem Swiss Innovation Park in Biel – dem SIP Biel/Bienne – nun definitiv gelungen. Für den SIP Biel/Bienne haben wir die Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die Kandidatur erarbeitet, und wir sind an der Betreibergesellschaft INNOCAMPUS AG beteiligt. Der Grosse Rat wird in der März-Session 2016 entscheiden, ob der Kanton bei der Finanzierung des SIP Biel/Bienne mit an Bord ist.»

### Was gehört im Kanton Bern zum innovativen Rahmen?

«Im Kanton Bern streben wir eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen an. Dafür definieren wir in der Standortförderung Kanton Bern die Ziele und die Strategie. Das Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Grundverständnisses über die Dienstleis-

tungen, eine klare Rollenteilung und eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den Organisationen. Die operative Umsetzung wird mit einer Leistungsvereinbarung einer Innovationsagentur übertragen. Die Clusterorganisationen bleiben dabei selbstständig, üben ihre Tätigkeit jedoch im Rahmen der gemeinsamen Dachstrategie aus.»

### Wie unterstützt die Standortförderung innovative Unternehmen?

«Wir fördern nicht nur Ideen, sondern Unternehmen, die aus einer Innovation heraus konkrete Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen oder einen neuen Absatzmarkt – vor allem im Ausland – bearbeiten wollen. Dafür haben wir im Rahmen von Innovationsbeiträgen neue Förderangebote geschaffen, mit denen wir KTI-Projekte, Start-ups und Exporte unterstützen können. Unsere Dienstleistungen sind damit übersichtlicher und besser den Bedürfnissen der Unternehmen angepasst.»

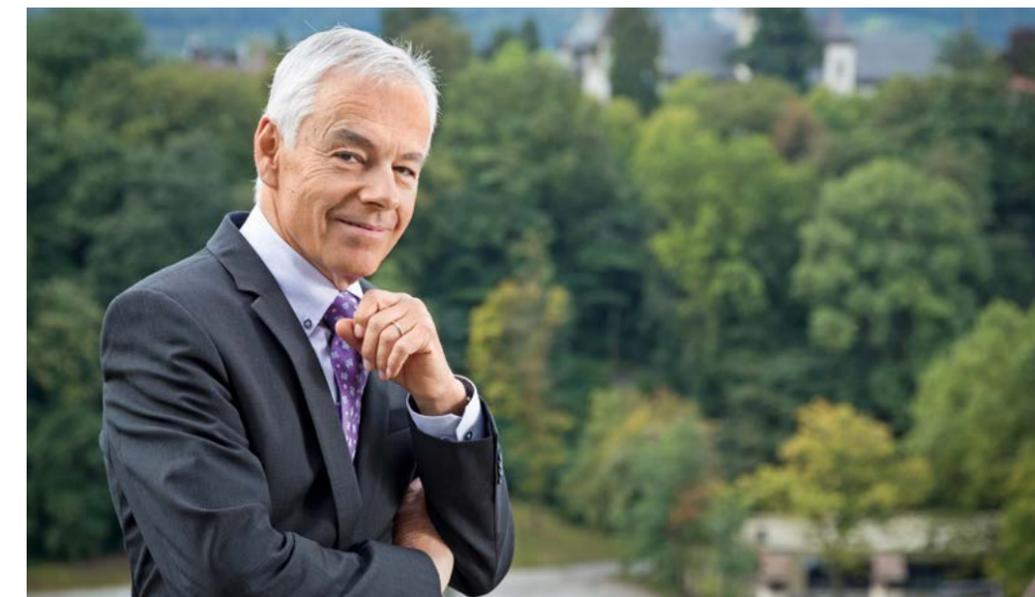


### Kontakt

Standortförderung Kanton Bern  
Denis Grisel, Leiter  
Münsterplatz 3  
CH-3011 Bern  
Telefon +41 31 633 41 20

Robert-Walser-Platz 7  
CH-2503 Biel/Bienne  
Telefon +41 31 636 04 60

[www.berneinvest.com](http://www.berneinvest.com)  
[info@berneinvest.com](mailto:info@berneinvest.com)



Denis Grisel, Leiter der Standortförderung Kanton Bern

Elegance is an attitude

*Aishwarya Rai*  
Aishwarya Rai



**LONGINES®**  




Longines DolceVita